

Eine Zeitreise

Vor 1492

Obwohl die Maya, Inka und Azteken über eine reiche Musikkultur mit zahlreichen Instrumenten verfügen, haben sie keine Notenschrift entwickelt. Erhalten sind also nur Liedtexte und Berichte zu ihrer Musikkultur. Unter den Instrumenten der Azteken ist eines besonders bemerkenswert: die **Totenkopffefe**, deren einzigartiges Prinzip der Tonerzeugung darin besteht, zwei Luftströme in einer Kammer aufeinandertreffen und verwirbeln zu lassen. Schon die Eroberer gruselten sich, und eine Studie der Universität Zürich ergab, dass ihre Klänge auch heute noch „als extrem beängstigend und abschreckend empfunden“ werden.

1492



Ab 1492

Die Kunstmusik in der Neuen Welt ist eng mit den Bestrebungen zur Missionierung der indigenen Bevölkerung verbunden. Bei Franziskanern, Dominikanern und Jesuiten spielt beim **Unterrichten** der Bevölkerung, insbesondere der Kinder, Musik eine wichtige Rolle. Die Dominikaner, die 1510 erstmals auf der Insel Hispaniola (heute Haiti und Dominikanische Republik) eintreffen, statten ihre neue Kirche sogleich mit Glocken aus.

1523

1523 treffen die ersten Franziskaner nach einer mehr als dreimonatigen Fahrt über den Atlantik auf dem Festland ein. Unter ihnen ist der flämische Mönch **Pedro de Gante**, der bald auch in der indigenen mexikanischen Sprache Nahuatl Lesen, Schreiben und Singen unterrichtet und in einem Brief 1558 davon berichtet, wie wichtig die Musik bei den religiösen Zeremonien der Azteken ist.

1553 wird in Spanien **Gu-tiérres Fernández Hidalgo** geboren, der bedeutendste südamerikanische Komponist des 16. Jahrhunderts. Er wird 1598 Kapellmeister in La Plata (heute Sucre). 1556 werden in der Neuen Welt erstmals Noten gedruckt.

1539

In einem Manuskript aus Panama wird 1539 erstmals die **Sarabande** erwähnt, die aus Lateinamerika stammt. Obwohl der Tanz 1583 in Spanien zeitweise verboten wird, erobert er Europa im Sturm und wird einer der populärsten Barocktänze.

Auch Frauen sind musikalisch tätig – in seiner „Crónica franciscana de las provincias del Perú“ schreibt der Franziskaner Diego de Córdoba y Salinas 1651 über die 1620 verstorbene Schwester **Isabel Arias de Bobadilla**, sie sei eine so große Organistin gewesen, dass Kollegen von überall her anreisten, um sie spielen zu hören.

1620

1569

1569 unterhalten die Franziskaner bereits mehr als fünfzig Klöster mit Schulen, an denen auch Musik unterrichtet wird: Hier „treffen sich die indianischen Sänger und Spielleute der Kirche täglich, um sich im Gesang und in der Musik zu üben“, wie es in einem Bericht heißt. „**Mehrstimmiger Gesang** ist in jeder Kirche üblich, und die Musik von Flöten und Schalmeien ist sehr verbreitet. Vielerorts werden Dulziane, Krummhörner, Vihuelas de Arco und andere Arten von Instrumenten verwendet, und alle werden von den Indianern gespielt. Das ist von großem Nutzen für ihr Christentum und sehr notwendig für die Ausschmückung und Ausstattung der Kirchen, um ihren Geist zu erheben und sie zu den Dingen Gottes zu bewegen.“

1553

1631 sind erstmals Musikerinnen aus der Neuen Welt in Europa nachweisbar: Philipp IV. schenkt seiner Schwester, der Kaiserin Maria Anna in Wien, „vier indische **Musikerinnen**“. Im selben Jahr wird „Hanacpachacussicuini“ veröffentlicht, die erste gedruckte mehrstimmige Komposition der Neuen Welt. Der Prozessionsgesang hat bis heute nichts von seiner Klangmacht verloren.

1628

1631

1628 bringen Jesuiten acht schwarze **Sklaven als Musiker** zur Bekehrung der Heiden nach Paraguay. Neben den Ureinwohnern sind seit dem Beginn des 16. Jahrhunderts viele Schwarze als Musiker tätig; Sklaven werden in großer Zahl vor allem nach Brasilien gebracht.



Zahlreiche Musiker der Zeit sind indigenen Ursprungs, doch der erste, der das Amt eines Kapellmeisters bekleidet, ist 1655 der Zapoteker **Juan Matías** in Oaxaca (Mexiko). Leider sind nur wenige seiner Werke, die bis hinunter nach Guatemala verbreitet waren, überliefert.

1645

1645 wird **Gregorio Zuola** geboren. Dem Franziskaner, der seit 1666 in Cochabamba und später in Cuzco in der Mission wirkt, verdanken wir mit dem „Codex Zuola“ eine der frühesten Sammlungen weltlicher Barockmusik aus Lateinamerika.



Die erste erhaltene **Oper** der Neuen Welt stammt aus dem Jahr 1701: „La purpura della rosa“. Tomás de Torrejón y Velasco komponiert sie in Lima im Auftrag des Vizekönigs zum Geburtstag des spanischen Königs.

1655

1701

1711

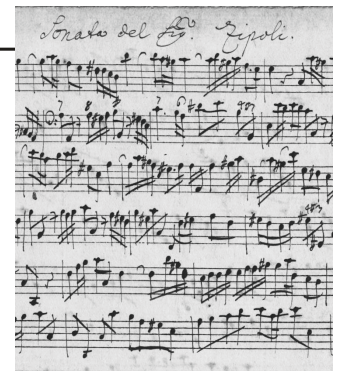
1711 folgt die erste Oper in Nordamerika und die erste Oper eines in Amerika geborenen Komponisten: „**La Partenope**“ von Manuel de Zumaya. Er ist Organist in Mexiko-Stadt und wechselt später als Kapellmeister an die Kathedrale von Oaxaca.

Musik in Lateinamerika

In Buenos Aires wird 1757 das **Teatro de óperas y comedias** eröffnet, das aber nur wenige Jahre existiert. Ihm folgt 1783 ein weiteres Theater, das über ein eigenes Orchester verfügt: Es besteht aus elf Musikern.

1757

1726



1726 stirbt in Santa Catalina in Argentinien **Domenico Zipoli**. Der Schüler von A. Scarlatti und Pasquini war 1716 Jesuit geworden und wirkt in einer der „Reduktionen“ seines Ordens: den Siedlungen, in denen auch die Ureinwohner relativ frei von Repressionen leben konnten.

1808 gründet Joao VI. in Rio de Janeiro eine Hofkapelle, zu deren Leiter er den Kapellmeister des Doms, **José Mauricio Nunes Garcia**, ernennt. Dessen beide Großmütter waren Sklavinnen. Der Komponist Sigismund Neukomm, der selbst alle musikalischen Zentren seiner Zeit besucht hat, beschreibt ihn als den „weltweit führenden Improvisationskünstler“.



1808

1825

1825 wird in Mexiko ein erstes **Konservatorium** gegründet, das aber nur kurz Bestand hat. 1875 folgt das nationale Konservatorium.

1855 reist der Klaviervirtuose **Sigismund Thalberg** nach Nord- und Südamerika und setzt ein Vorbild, dem u. a. der amerikanische Pianist Louis Moreau Gottschalk (1867) und Pablo de Sarasate (1870) folgen. Gottschalk ist es auch, der im Gegenzug einen chilenischen Pianisten nach Europa bringt: **Federico Guzmán Frás**, der 1868 im Pariser Salle Herz das Publikum begeistert.

1855

1847 wird in Rio ein **Konservatorium** gegründet. In den folgenden Jahren entstehen in vielen Ländern Lateinamerikas Theater, in denen regelmäßig Opern aufgeführt werden.



1887 wird in Rio de Janeiro **Heitor Villa-Lobos** geboren. Zwischen 1905 und 1913 bereist er zahlreiche Regionen Brasiliens und studiert die lokale Musik, die er in zahlreichen Werken verarbeitet, etwa in seinem „Noneto“ (1924). 1923-30 lebt er in Paris, in seinen „Bachianas brasileiras“ (1930-45) kombiniert er barocke mit brasilianischen Modellen.

Ende des 19. Jahrhunderts entwickeln sich in den einzelnen Ländern **nationale Strömungen**, etwa mit der Oper „Atahualpa“ in Peru (Carlo Enrico Pasta, 1875). Im selben Jahr wird in Caracas **Reynaldo Hahn** geboren, der mit erst zehn Jahren ans Pariser Konservatorium geht und 1909 französischer Staatsbürger wird. 1882 stirbt in Bogotá **José Maria Ponce de León**. Nach der Komposition seiner ersten Oper mit 17 Jahren war er in Paris Schüler von Charles Gounod geworden.



1896 wird nach zehnjähriger Bauzeit das Opernhaus in **Manaus** am Amazonas eröffnet. Ob Caruso hier wirklich gesungen hat, ist umstritten, aber José Carreras ist 1996 wirklich dagewesen. 1982 setzt Werner Herzog dem Projekt mit „Fitzcaraldo“ ein filmisches Denkmal.

1875

1875

1893

1896

1893 gründet **Alberto Williams** das nationale Konservatorium in Buenos Aires, das er fast fünfzig Jahre lang leitet. Zuvor hat er in Paris bei César Franck studiert.



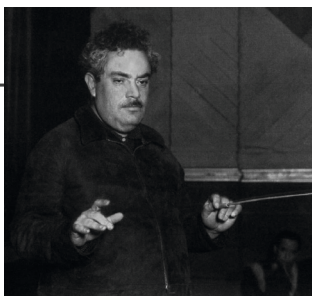
Von Paris aus verbreitet sich seit 1907 der **Tango** in Europa; 1917 wird die erste Samba aufgenommen: „Pelo Telefone“ von Ernesto dos Santos. Am 11. März 1921 wird in Mar del Plata **Astor Piazzolla** geboren.

1907

Am 6. Februar 1903 wird in Chile der Pianist **Claudio Arrau** geboren. Seine Wunderkindkarriere führt ihn 1913 zum Studium nach Berlin, wo er 17-jährig mit den Berliner Philharmonikern auftritt.

1903

1899



Am 31. Dezember 1899 wird in Mexiko **Silvestre Revueltas** geboren. Der Geiger und Komponist studiert und arbeitet in den USA, ehe er 1929 als Dirigent und Hochschullehrer zurückkehrt.

Am 11. April 1916 wird in Buenos Aires **Alberto Ginastera** geboren. Ausgebildet in der Heimat, beginnt er seine Karriere mit den Balletten „Panambi“ und „Estancia“, ehe er 1945 für zwei Jahre in die USA geht. Als Leiter des Latin American Center for Advanced Musical Studies beeinflusst er nachhaltig die Entwicklung der Neuen Musik in Lateinamerika.



1928

1928 gründet der Komponist und Dirigent **Carlos Chávez** das Orquesta Sinfónica de México, das in den folgenden Jahren zahlreiche Werke mexikanischer Komponisten zur Uraufführung bringt. Seine „Sinfonía india“ stellt Chávez aber 1936 mit dem Boston Symphony Orchestra im Konzert vor.

1941

Am 5. Juni 1941 wird in Buenos Aires **Martha Argerich** geboren. Mit dem Gewinn des Chopin-Wettbewerbs in Warschau beginnt sie 1965 ihre einzigartige Karriere. Ein Jahr später wird, ebenfalls in Buenos Aires, **Daniel Barenboim** geboren.

1931

Am 24. Dezember 1931 wird in Buenos Aires **Mauricio Kagel** geboren. 1957 kommt er mit einem Stipendium nach Köln, wo er sich zu einem der originellsten Komponisten des 20. Jahrhunderts entwickelt und bis zu seinem Tod 2008 lebt.



1978

1978 wird das **Orquesta Sinfónica de la Juventud Venezolana Simón Bolívar** gegründet. Bekannt wird es unter anderem durch den Film „Rhythm is it“ der Berliner Philharmoniker unter Simon Rattle. Das Programm entdeckt und fördert zahlreiche Talente, darunter **Gustavo Dudamel** und Gabriela Montei-ro.

Zusammengestellt von Klemens Hippel